

# Jugendarbeit eröffnet Chancen



Die Jugendeinrichtungen in Osterholz haben ein Banner gestaltet, mit dem sie für ihren Kalender und die Jugendarbeit und Einrichtungen im Stadtteil werben.

FOTO: PETRA STUBBE

**Osterholz (att).** Die Jugendeinrichtungen in Osterholz und Tenever haben ein gemeinsames Ziel: Den Kindern und Jugendlichen Chancen eröffnen. Ob Jugendtreffs,

Umweltbildung oder Streetworker – sie alle wollen dem Nachwuchs im kinderreichsten Stadtteil Bremens Impulse geben und Gemeinschaftserlebnisse verschaffen.

Und noch viel mehr. Beispiele der Arbeit von DRK-Jugendhütte, Fitpoint Tenever oder Kinderbauernhof sind in dem Kalender für 2014 zusammengefasst. Auf je

einem Monatsblatt sind Kinder, Jugendliche und Aktivitäten aus den verschiedenen Einrichtungen zu sehen.

Siehe Bericht auf Seite 2

## Jugendliche werben für sich

### Kalender zeigt Einrichtungen und Aktivitäten in Osterholz

**Das kinderreichste Quartier Bremens weist in seinem druckfrischen Kalender „Durch das Jahr mit Jugendlichen aus Osterholz“ auf die zahlreichen außerschulischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche hin. Die Initiative ging von der Arbeitsgruppe Jugend aus.**

VON CHRISTIANE TIETJEN

**Osterholz.** Schon beim Gestalten eines Werbebanners für den soeben erschienenen Kalender unter dem Motto „Osterholz hat viel zu bieten“ haben die Kinder vom inklusiven Jugendtreff Guckmal viel gelernt. Es begann mit einem „Actionpainting“ für den Untergrund, das war lustig. Als aber die Schablonen für die einzelnen Buchstaben mit Farbe gefüllt werden sollten, kam die erste Unsicherheit auf. Machen die anderen das besser als ich? Und dann, beim Endergebnis, das schöne Gefühl: Zusammen sind wir stark. Kunsttherapeutin Vera Kameniw, seit einem Jahr Leiterin des Guckmal-Ateliers, ist begeistert von dem Modellprojekt Inklusion in der Jugendarbeit, geschaffen von den Kooperationspartnern Lebenshilfe und Martinsclub.

„Leider stehen diese und andere unserer Einrichtungen auf der Kippe“, sagt Birute Freimuth, Fachbereichsleiterin bei der Kinder- und Jugendhilfe St. Petri. „Seit fünf Jahren arbeiten wir mit dem gleichen Budget, da ist es praktisch unmöglich, die Qualität zu erhalten.“

Der Kalender zeigt in farbenfrohen Fotos, dekorativ auf schwarzem Grund, die Vielfalt und die Lebendigkeit der Einrichtungen. Da gibt es Motive der DRK-Jugendhütte Osterholz, des Spielhauses Pfälzer Weg, des alkoholfreien Jugendcafés, der

Vaja-Streetwork-Arbeit, des Jugendtreffs Blockdiek und des Kinderbauernhofs Tenever. Und, ebenfalls wichtig, den Jugendbeirat Osterholz, der auch den Kalender mitfinanziert hat. „Die Kinder- und Jugendarbeit leistet unersetzliche lebenspraktische Unterstützung neben Schule und Elternhaus“, spricht Birute Freimuth aus zehnjähriger Erfahrung. Es ist eine lange Liste, die sie aufzählen kann. Hausaufgabenhilfe, Berufsmöglichkeiten finden, Bewerbungen schreiben, sprachliche Möglichkeiten erweitern. Sport und Ausflüge werden angeboten oder Anleitungen zu gesunder Ernährung. „Viele unserer Jugendlichen waren noch nie in Hamburg oder an der Nordsee. Einmal ins Kino gehen oder ins Schwimmbad – vielen fehlt es an ganz elementaren Erlebnissen“, erklärt Freimuth und betont noch mal, dass Sozialarbeit ein ganz wichtiger Faktor für das gute Zusammenleben im Quartier ist.

Vera Kameniw ist überzeugt von den Aktivitäten im Guckmal-Atelier, dessen finanzielle Sicherheit ungewiss ist. „Wir stellen das Material zur Verfügung zum Malen

und Basteln, spielen auch mal kleine Theaterszenen nach Vorschlägen der Kinder. So ganz nebenbei erwerben die Kinder soziale Kompetenzen. Sie lernen auch, Frustrationen auszuhalten – was in der heutigen Zeit etwas sehr Wertvolles ist, wo es scheint, als sei jeder Wunsch durch technische Hilfsmittel sofort zu erfüllen.“ Bei den Jugendlichen gehört zur Sozialkompetenz ganz wesentlich auch der Umgang mit der Gender-Thematik. Sie erfahren, dass keiner den anderen dominieren darf. „Bei uns räumen alle auf“, Vera Kameniw lächelt, „das ist schon bei den Kleinen so, dass die Jungen das gerne den Mädchen überlassen.“

Als positiv bewerten die beiden Frauen auch, dass sich die Jugendarbeit mit den Stadtteilangeboten ergänzt. Birute Freimuth hebt noch einmal die besondere Rolle von Vaja hervor, dem Verein für aufsuchende Jugendarbeit. Dessen Mitarbeiter kümmern sich um Jugendliche und junge Menschen, die von anderen Angeboten der Jugendarbeit nicht ausreichend oder gar nicht mehr erreicht werden, die sich als Cliquen oder Szenen definieren und für die der öffentliche Raum zum zentralen Aktions- und Aufenthaltsort ihrer Freizeit geworden ist. Sport wiederum wird groß geschrieben bei Fitpoint, die Natur und ihre Zusammenhänge wollen die Umwelt-Lernwerkstatt ULE und auch der Kinderbauernhof Tenever näherbringen.



Diese drei fröhlichen Mädchen werben im Juni für die DRK-Jugendhütte Osterholz. FOTO: FR

**Alle Fäden laufen zusammen** bei der Kinder und Jugendhilfe St. Petri, [www.stpetri@bremen.de](http://www.stpetri@bremen.de); für Osterholz und Tenever ist das Jugendhaus Tenever zentrale Anlaufstelle, Koblenzer Straße 5, Telefon 8358 179, [jh-tenever@stpetribremen.de](mailto:jh-tenever@stpetribremen.de).